

» Mein Koffer «

von Regina Hartmann

Einführung

Der diesjährige Weltmissionssonntag am 26. Oktober 2014 steht im Zeichen Pakistans. Regierung wie Bevölkerung des islamischen Landes sehen sich vielen Problemen und Herausforderungen gegenüber. Der schleppende wirtschaftliche Fortschritt, die unzureichende medizinische Versorgung, das schlechte Bildungssystem sowie häufige Anschläge der Taliban schwächen das Land. Kämpfe zwischen Regierung und Taliban und Naturkatastrophen machten in den vergangenen Jahren Millionen Menschen zu Binnenflüchtlingen. Der Weltmissionssonntag bietet die Möglichkeit, Anteil zu nehmen am Schicksal der Menschen, er soll aber auch Anreiz geben, dieses spannende und gebeutelte Land über die negativen Schlagzeilen hinweg genauer kennen zu lernen. Mit den folgenden Bausteinen können Sie Pakistan mit Ihren Kindern entdecken und sich anhand eines konkreten Beispiels mit dem Thema Flucht vertraut machen.

Baustein 1

„Der Koffer“

- Material:
- Papier und Stifte
 - Koffer oder Korb
 - Gegenstände als Symbol (beispielsweise Kleidung, Kopfkissen, Papierherz, Glas Wasser und Brot, Barbie und ein Spielzeugauto, Playmobil/Egli-Figuren, Stofftier, Freundschaftsband ...)
 - Bilder, ausgedruckt **M2**

Zu Beginn werden die Kinder dazu aufgefordert, ihr Zuhause zu malen. Anschließend werden die Bilder in die Mitte des Stuhlkreises gelegt. Es wird mit den Kindern erarbeitet, was unser Zuhause ausmacht, welche Gegenstände/Zustände wir dort brauchen, um glücklich und gut zu leben. *Was magst du an deinem Zuhause? Was hast du dort alles? Was würdest du vermissen? Wie fühlst du dich zu Hause?*

Um die genannten Gegenstände bzw. Gefühle zu verdeutlichen, darf jeweils ein Kind ein entsprechendes Symbol in einen Koffer, der ebenfalls in der Mitte des Kreises liegt, legen.

Symbole für Genanntes könnten sein:

- Kleidung
- Essen und Trinken (Apfelschorle und Brot)
- Spielzeug (Barbie und Auto)

- Familie (Egli-Figuren)
- Bett (Kopfkissen)
- Haus (Playmobilhaus)
- Schutz, Sicherheit, Geborgenheit (Kuscheldecke, Stofftier)
- Liebe (Papier-Herz)
- Freunde (Freundschaftsband)

Den Kindern wird erklärt, dass jedes Kind/jeder Mensch einen Koffer mit diesen Dingen braucht, um glücklich und gut zu leben. Doch bei jedem sehen die Gegenstände im Koffer etwas anders aus. So hat jeder seinen ganz persönlichen Koffer, wir in diesem Raum, aber auch überall auf der Welt.

Auch Mariam braucht so einen persönlichen Koffer. (Ein Bild des Mädchens Mariam zeigen und in die Mitte legen.) Doch damit herausgefunden werden kann, wie dieser ungefähr aussieht, muss zuerst geklärt werden, wo Mariam herkommt. *Was meint ihr, wo kommt Mariam her? Aus Deutschland?*

Es werden die Kriterien besprochen, woran man merkt, dass Mariam nicht aus Deutschland kommt (Gesicht, Kopftuch, Kleidung), und es wird erklärt, dass sie aus Pakistan stammt.



© DFID/Wicki Francis

Baustein 2

„Pakistan“

- Material:
- Bilder, ausgedruckt **M2**
 - „Stoffball“
 - Glas Tee und Naanbrot (für alle Kinder ein Stück)
 - (Kopf-)tuch
 - Internet und Lautsprecher

Den Kindern werden nun allgemeine Informationen zum Land und den Menschen gegeben. Dabei werden einige

Kinder der Einen Welt

der zuvor in den Koffer gelegten Gegenstände passend zu den Informationen ergänzt bzw. ausgetauscht. So wird der Koffer auf Mariam abgestimmt. Die jeweiligen Stellen dazu sind im Text markiert.

- Pakistan ist ein Land weit weg von uns, es liegt in Süd-asien und ist mehr als doppelt so groß wie Deutschland. (Karte **M2**)
- Die Landschaft ist sehr abwechslungsreich, es gibt unter anderem Steppen und zwei Wüsten. Dort ist es sehr trocken und heiß (bis zu 50°). In Pakistan befinden sich aber auch die höchsten Gebirge der Welt. Es ist kalt, und die Berge sind zum Teil schneebedeckt. Starke Regenzeiten im Sommer sorgen für einen fruchtbaren Boden. Allerdings sind diese Niederschläge auf bestimmte Gebiete begrenzt. (Wüste und Berge **M2**)



© Wikimedia

Wüstenlandschaft in Mariams Heimat Pakistan

- Es gibt in Pakistan nicht nur eine Sprache, die gesprochen wird wie bei uns in Deutschland, sondern über 60 verschiedene Sprachen. Die Nationalsprache ist Urdu. (Lied spielen, Kinder fassen sich an den Händen und gehen dazu im Kreis)
- Viele Menschen haben nicht viel Geld, sind arm, deswegen haben die Kinder dort oft wenig oder nur selbstgebasteltes Spielzeug. ⇒ **Spielzeug durch selbstgebastelten Ball etc. ersetzen**
- Das Essen und Trinken in Pakistan unterscheidet sich ebenfalls von unserem. So wird dort sehr viel Tee (Chai) getrunken und anderes Brot gegessen, meist Chapati oder Naanbrot. Dabei wird das Brot oft als Besteckersatz verwendet, wobei man nur mit der rechten Hand isst (die Linke gilt als unrein). (Jedem Kind wird ein Stück Brot gegeben) Neben Curry ist der Kebab (Fleischspieß) ein beliebtes Gericht. Es wird allerdings nie Schweinefleisch gegessen. ⇒ **Essen & Trinken mit Tee und Naanbrot austauschen**
- Denn Pakistan ist ein „islamischer Staat“, das heißt, dass die Religion, der Islam, und der Glaube sehr wichtig sind für die Menschen. Fünfmal am Tag wird gebetet, der Gebetsrufer (Muezzin) kündigt dies mithilfe von Lautsprechern in der Moschee (die Kirche der Muslime) an. (Moschee **M2** und Muezzinruf). Au-

ßerdem tragen die Frauen und Mädchen Kopftücher oder sind ganz verschleiert mit einer sogenannten Burka (**M2**). Es gibt zwar auch andere Religionen, darunter auch Christen, aber das sind nur wenige.

⇒ **Kleidung um ein Kopftuch ergänzen**

Baustein 3

„Mariams Geschichte“

- Material:
- Mariams Geschichte **M1**
 - Bilder, ausgedruckt **M3**
 - Kerze

Nun ist der Koffer verändert und auf Mariam bzw. allgemein auf das Leben eines Mädchens in Pakistan zugeschnitten. Es wird anschließend die Geschichte Mariams vorgelesen, welche durch Bilder verdeutlicht wird. In der Erzählung wird das Leben in Pakistan veranschaulicht und es werden Situationen aufgezeigt, durch die bestimmte Notwendigkeiten, die wir zum Leben brauchen, „verloren“ gehen können. Bei den Markierungen nimmt eine Betreuerin jeweils die entsprechenden Gegenstände aus dem Koffer, die symbolisch sind für das, was das Mädchen in diesen Szenen „verliert“. Zudem sollte die Geschichte an manchen Stellen unterbrochen werden, um den Bezug zum Leben der Kinder herzustellen und Mariams Leben so direkt mit unserem zu verknüpfen.

Baustein 4

„Gott“

Zunächst wird verdeutlicht, dass Mariam glücklich ist, weil ihr das Wichtigste – ihre Familie und die Liebe zueinander – nicht genommen wurde. Doch ein weiterer und wichtiger Grund für ihre Zufriedenheit ist Gott. Diese dritte Parabel wird durch eine Kerze symbolisiert, die in den Koffer gestellt wird. Die Kinder werden gefragt, wofür die Kerze stehen könnte, und die Antwort wird erarbeitet. Es wird erklärt, dass Mariam deshalb nie allein ist, sie immer Gott auf ihrer Seite hat und dass das genauso auf uns zutrifft. Egal was passiert in unserem Leben, auch wenn wir traurig sind, Gott ist immer bei uns. Auch wenn der Koffer ganz leer ist, ist Gott da und füllt, wie eine Kerze, den Raum aus mit Licht.

Zum Schluss wird gemeinsam mit den Kindern ein Gebet gesprochen.



Regina Hartmann

hat bei ihrem Auslandseinsatz in Südafrika in einem Kinderheim gearbeitet und unterrichtet

M1 Mirams Geschichte

Ich bin Mariam, ich bin sechs Jahre alt und habe vier ältere Brüder. Zusammen mit Mama und Papa wohne ich in diesem Haus (M3) im Nordwesten Pakistans (M2).

Jeden Morgen, nachdem ich meinen Schal, die Dupatta, über den Kopf gelegt und Salwar Kamiz (Kamiz = langes Hemd, Salwar = lockere Hose) angezogen habe (M3), helfe ich meiner Mama bei den Vorbereitungen für das Frühstück meiner Brüder und meines Vaters. Wenn sie fort sind, putzen wir gemeinsam oder ich gehe für meine Mama zum Bazar einkaufen. Dort ist es schön, immer sind eine Menge Leute da und es wird um das beste Angebot gefeilscht (M3). Leider kann meine Mama mich nie begleiten, denn als muslimische Frau darf sie unser Haus nur zu besonderen Anlässen zusammen mit meinem Papa ein paar Mal im Jahr verlassen. So soll sie vor den Augen fremder Männer geschützt werden. Damit sie zumindest ein bisschen raus kann, ohne gesehen zu werden, haben wir hohe Mauern, die Purdah (M3), um unser Haus. Wenn ich größer bin, werde auch ich zurückgezogen innerhalb der Mauern unseres Hauses leben müssen. Darauf freue ich mich gar nicht! Ich will frei sein und Abenteuer erleben! Mein größter Wunsch wäre es aber, in die Schule zu gehen! In unserer Gegend gibt es keine staatliche Schule, und in die Religionsschule, die Madrassa, dürfen nur Jungs. Wie sehr beneide ich meine Brüder! Sie dürfen lernen, und anschließend spielen sie den ganzen Nachmittag draußen! Ich muss dagegen den ganzen Tag im Haushalt helfen. ⇒ **Spaß/Spielzeug aus dem Koffer nehmen**

Wenn Mama und ich kochen, reicht das Essen oft nicht für alle und wir (Mama und ich) müssen warten und bekommen nur die Reste. Denn leider haben wir nur wenig Geld und müssen sparen. Mein Papa findet einfach keine Arbeit. ⇒ **Essen/Trinken aus dem Koffer**

So gehe ich oft mit knurrendem Magen ins Bett. Wenn ich dann noch wach daliege, höre ich oft lautes Knallen und weiß, dass das der Krieg zwischen der Regierung und den Taliban ist. Die Taliban sind eine Gruppe Männer, die sehr gläubig sind und alles vernichten wollen, was nicht ihrer Vorstellung von Religion entspricht. Viele Familien meiner Freunde sind deshalb schon von hier weggezogen. Oft habe ich dann Angst und kann nicht einschlafen. ⇒ **Sicherheit/Schutz aus dem Koffer ⇒ Freunde aus dem Koffer**

Unterbrechung: Haben wir auch manchmal Angst? Wann? Welches Gefühl ist das? Was hilft uns? (Mariam kuschelt sich an ihre Mama, würde uns das auch helfen?)

Die letzten Wochen hat es viel geregnet, und der Indus (M3), der große Fluss, an dem wir leben, konnte das Wasser schließlich nicht mehr halten. Die ganze Stadt wurde überschwemmt. Unser Haus wurde komplett zerstört. (M3) Jetzt haben wir nur noch die Kleider, die wir am Leib tragen, sonst gar nichts. Kein Haus, keine Kleidung oder Möbel. ⇒ **Bett, Haus und Kleider aus dem Koffer**. Was sollen wir jetzt nur tun?

Unterbrechung: Koffer fast leer oder? Fast alles, was sie liebt und braucht in ihrem Zuhause ist fort. Ist so ein gutes Leben möglich? Warum ist denn alles weg? Gründe erarbeiten ⇒ Armut, Krieg, Flut ...

Wir müssen hier weg, hat mein Papa nach ein paar Tagen gesagt, und so sind wir mit dem Bus in den Süden gefahren, nach Shah Mansur. Dort leben wir jetzt in einem Flüchtlingslager (M3). Hier bekommen wir etwas zu essen und leben in einem kleinen Zelt. Wir sind in Sicherheit. Wir haben also Glück gehabt und es geht uns ganz gut. Aber oft vermisse ich mein altes Zuhause sehr.

Unterbrechung: Gefühl – weg von zu Hause? Kennen wir das auch? (Urlaub ... am Schluss mag man wieder heim)

Aber wenn ich traurig bin, denke ich einfach immer an all die wichtigen Dinge, die mir noch geblieben sind. Daran welches Glück ich eigentlich hatte.

Obwohl Mariam so viel verloren hat, ist sie zufrieden. Denn eigentlich ist fast nichts mehr in ihrem Koffer. Was ist denn noch drin?



© DFID/Vicki Francis

M2 Bilder zu Baustein 2



© wikimedia



© wikimedia



© wikimedia

Berglandschaft in Pakistan



© wikimedia

Sanddünen in der Wüste



© wikimedia

Badshahi Moschee



© wikimedia

Gruppe von Frauen mit Burka

M3 Bilder zu Mirams Geschichte



© Friedrich Stark

Eingang zum Haus



© Friedrich Stark

Frauen mit Kamiz und Salwar gekleidet



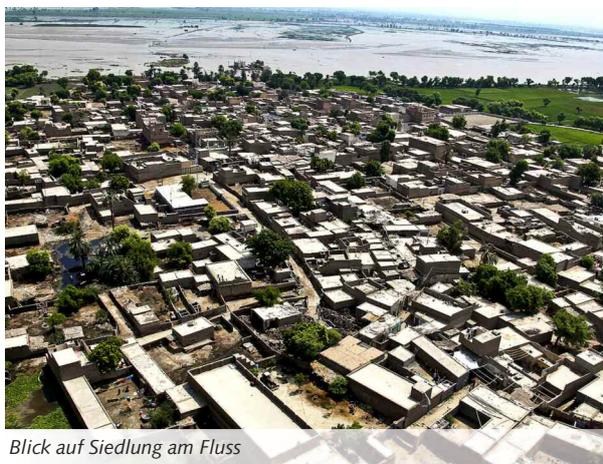
© Friedrich Stark

Laden auf dem Bazar



© Wikimedia

Der Indus



© United States Army

Blick auf Siedlung am Fluss



© USAID/OIG

Flüchtlingslager